© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Siebenunddreissigster Jahrgang.

№. 187. Juli. 1889.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die (XIV.) Jahresversammlung.

Abgehalten zu Münster in Westfalen, vom 10. bis 12. Juni 1889.

Erster Tag.

Montag, den 10. Juni 1889, Abends 8 Uhr. Vorversammlung im westfälischen zoologischen Garten.

Anwesend als Mitglieder die Herren: Prof. Dr. H. Landois, Münster, Dr. A. König, Bonn, Ernst Hartert, z. Z. Wesel, E. Schotte, aus Berlin und Dr. Tenckhoff, Paderborn.

Als Gäste nahmen Theil die Herren: Dr. Westhoff, Freiherr Fr. v. Droste-Hülshoff, Rudolf Koch, H. Stroband, H. Kaiser, W. Lienenkamp, L. Treu, Dr. Vormann und H. Wickman aus Münster, Dr. Bölsche und Rector E. Lienenkamp, Osnabrück.

Prof. Dr. Landois eröffnet die Sitzung durch eine herzliche Begrüssung der Anwesenden. Zum Vorsitzenden für die heutige Sitzung und für morgen wird Professor Landois gewählt und zu Schriftführern werden die Herren Dr. Westhoff und Hartert ernannt. Die Feststellung der Zeit und der Tagesordnung für die nächstjährige Versammlung in Berlin wird den Berliner Mitgliedern zur Berathung in einer Monatssitzung überlassen.

Noch lange nach Erledigung der Tagesordnung sassen die Anwesenden bei Bier und Wein zusammen.

Zweiter Tag.

Dienstag, den 11. Juni 1889, Morgens 9 Uhr. Sitzung im westfälischen zoologischen Garten.

Anwesend als Mitglieder die Herren: Prof. Landois,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schotte aus Berlin, Dr. A. König, Bonn, Ernst Hartert, z. Z. Wesel, Dr. Tenckhoff aus Paderborn.

Als Gäste die Herren: Dr. Westhoff, G. Nieling, Wanne, R. Grasreiner, Wanne, Dr. Vormann, Otto Weber, Tümler, Fr. Loens, Rud. Koch, Westrick, Freimuth, Cand. Wickmann aus Münster, Oberförster Renne, Dülmen, Architekt Brode, Münster und F. Sickmann aus Iburg.

Der Vorsitzende Prof. Landois eröffnet die Versammlung mit Verlesung einer langen Reihe von Postkarten, Briefen und Telegrammen, welche das Bedauern vieler Mitglieder enthielten, die durch äussere Umstände verhindert waren, der Versammlung beizuwohnen. Prof. Cabanis blieb aus Gesundheitsrücksichten fern, Wiepken in Oldenburg verträgt das Reisen nicht mehr, Reichenow ist durch die Arbeiten in dem demnächst zu eröffnenden zoologischen Museum ferngehalten, ferner drücken die Gebrüder Blasius, Paul und Anton Wiepke in Hamburg, Herr Grunack in Berlin und Freiherr v. Berlepsch in Münden ihr Bedauern aus, nicht anwesend sein zu können. Herr Hartert überbringt Grüsse des dienstlich in Anspruch genommenen Dr. Kutter in Kassel und den Dank des Obersten Nernst in Wesel für die Einladung, der er gern nachgekommen wäre, aber durch den Beginn der Schiessübung nachzukommen verhindert sei.

Der Vorsitzende gedachte sodann des in diesem Jahre erfolgten Todes zweier hervorragenden Mitglieder, S. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und des Nestors der deutschen Ornithologie, Eugen v. Homeyer in Stolp i. P.

Herr Hartert hob in warmen Worten die Verdienste Herrn E. v. Homeyer's um die paläarctische und im Besonderen um die deutsche Ornithologie hervor, die Gesellschaft ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Ein Nekrolog wird im Journal f. Ornithologie veröffentlicht werden.

Herr Dr. Westhoff sprach über die Avifauna Westfalens. Der Vortrag wird im Journal f. Orn. abgedruckt werden. An einer längern sich daranschliessenden Discussion nahmen besonders König und Hartert theil. Dr. König constatirt, dass er *Fulica atra*, der bisher noch nicht als Brutvogel des Münsterlandes bekannt ist, bei Burgsteinfurt zur Brutzeit beobachtet hat. Beide Herren glauben bestimmt, das *Cyanecula leucocyana* nicht eingewandert ist, sondern von den frühern Be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

obachtern nur übersehen wurde. An die Mittheilung, dass *Serinus hortulanus* noch nicht bei Münster brüte, knüpfen sich die Mittheilungen König's, dass die Weiterverbreitung dieses Vogels von SW. nach NO. stattfinde, dass er 1883 im benachbarten Rheinlande auftrat und 83 und 84 zuerst bei Bonn Brutvogel war. Hartert bemerkt, dass er den Vogel kürzlich bei Dresden hörte, dass er bei Wesel noch nicht vorkomme und auch manchmal von S. nach N. sich weiterverbreite. Es dürfte nach Ansicht beider Herren nur noch kurze Zeit dauern, bis er auch im Münsterlande und bei Wesel Brutvogel. Hartert knüpft an den Vortrag an, dass *Jynx torquilla* bei Wesel zwar brüte, aber ganz ausserordentlich selten.

Hierauf sprach Herr Ernst Hartert über das Leben einiger Vögel Indiens. Der Vortragende, der vor etwa zwei Monaten von einer neunzehnmonatlichen Reise nach Sumatra, Malakka, den Gebirgen Ober-Assams zurückgekehrt war, führte die Anwesenden zuerst im Geiste in den Hafen von Calcutta, wo die überaus frechen Milane, *Milvus gowinda* Sykes, die schönen *Haliastur indus* und zahlreichen *Corvus splendens* den Fremden in Erstaunen setzen.

In den Raaen eines Dampfers wurden einmal 34 Milane, 2 *Haliastur* und etwa ein Dutzend Krähen gezählt. Die Frechheit der Milane wurde drastisch geschildert, die Art des Ergreifens der Beute erläutert und das Leben anderer die innere Stadt bewohnender Vögel, *Acridotheres tristis*, *Passer indicus*, der Geier, Marabus und anderer beschrieben.

Von dem reichen Vogelleben auf dem heiligen See bei Pushkar in Rajputana, wo sich Enten mit einer den deutschen Jäger frappirenden Zahmheit herumtreiben, ward ein Bild entworfen.

Wenige Vögel beleben so phantastisch eine Gegend wie die *Bucerotiden*, deren vorzüglichste Heimath die grossen, ebenen Waldungen Sumatras und Malakkas sind. Zu gewissen Jahreszeiten hallen dort die Wälder wieder vom Geschrei der riesigen *Buceros rhinoceros* und *Rhinoplax vigil.* Eine Schilderung der Lebensweise dieses letzteren, seltenen Vogels ist bisher nur von Davison, dem trefflichen früheren Sammler Hume's, versucht worden und vom Verfasser vollauf bestätigt gefunden und vervollständigt.

Genauer besprochen wurde dann ein bisher nur einmal erlegter, nunmehr von Hartert in drei Exemplaren mitgebrachter Hornvogel, *Anorhinus Austeni* Jerdon; die Exemplare zeigen, dass

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wir hierin eine sehr gute Art vor uns haben, welche sich nicht nur deutlich im Gefieder, sondern auch durch eine verschiedene Lebensweise von der nahestehenden *Anorhinus Tickelli* unterscheidet. Während *Tickelli* auf ein kleines Gebiet in Tenasserim beschränkt ist, lebt *Austeni* in den Gebirgen der Patkai-Hügelketten in Ober-Assam.

Beschrieben ward der bisher noch nicht bekannte Ton des hochseltenen *Psilopogon pyrolophus*, der in Malakka in Höhen von 4000 Fuss, in Sumatra schon 2000 Fuss hoch gefunden wurde. Diese Stimme klingt etwa zirr zirr zerrrrr und wurde vom Vortragenden anfangs für eine Cicadenstimme gehalten. Ausserdem hat der Vogel noch einen kurzen kreuzschnabelähnlichen Lockton, während die ihm von Wray zugeschriebene Stimme einem andern Vogel angehört.

Ferner ward das Leben der tropischen Bienenfresser im Innern Afrikas, auf Sumatra und Salanga beschrieben. Schon in Afrika an *Merops pusillus* Müll. und wiederum häufig an *Melittias quinticolor* auf der Insel Salanga wurde wahrgenommen, dass sie sich nach Art der *Alcedininen* in das Wasser stürzen, wahrscheinlich, um an der Oberfläche schwimmende Insekten zu fangen. Der bekannte indische Ornithologe Blyth erwähnt derselben Beobachtung an einem kalten Tage von *Merops viridis* in Nordindien, eine Beobachtung, die ihn sehr überraschte und nur das eine Mal gemacht wurde.

Als fernere Charaktervögel tropischer Gegenden, welche der Gegend ein buntes Leben verleihen und Jedem auffallen, nicht wie die bunten *Pitta* und manche *Eurylaemiden* tief versteckt im Waldesdunkel leben, wurden die *Alcediniden* geschildert, deren zwei Unterabtheilungen *Alcedininen* und *Daceloninen* sich ganz wesentlich in der Nahrung und im Aufenthalt unterscheiden. Einzelne Ausnahmen wurden angeführt, der wesentliche Unterschied aber besteht darin, dass die *Alcedininen* stosstauchend aus dem Wasser fischen, die *Daceloninen* ihre Beute auf dem Trocknen nehmen. Viele andere mitgetheilte biologische Beobachtungen werden später im Journ. f. Ornith. veröffentlicht werden.

Hierauf legt Herr Hartert mehrere von einem und demselben Weibchen herrührende, von ihm 1883 bei Wesel am Rhein gefundene Kukukseier vor, welche schon im Journ. f. Ornith. 1887 pag. 253 u. 254 besprochen wurden. Die Eier haben in der Farbe eine frappante Aehnlichkeit mit denen von *Calamodyta phragmitis*, in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deren Nestern sie bis auf eins auch gefunden wurden. Die Anwesenden erklärten, so gefärbte Kukukseier noch nicht gesehen zu haben. Mit diesen Eiern, bemerkt der Vortragende, ist ein fernerer Beweis geliefert, dass ein und dasselbe Kukuksweibchen gleichgefärbte Eier legt und dass die gegentheilige Behauptung des Herrn Oberförster Adolf Müller (siehe Journ f. Ornith. 1889 Seite 39 in der Arbeit von Herrn Walter) durch einen ferneren, durch Beweisstücke bekräftigten Fall widerlegt wird

Im Anschluss hieran richtet der Vorsitzende, Professor Landois, nochmals die Gedanken der Versammlung auf die von keinem Ornithologen getheilten Ansichten des Oberförster Müller, der den Beweis zu liefern suchte, dass der Kukuk zuweilen selber brüte. Wie wenig glücklich er dabei gewesen ist, wurde durch die in der Septembersitzung 1888 in Berlin von den anwesenden zwölf Mitgliedern kundgegebene Meinung und durch den eingehenden Aufsatz von Ad. Walter in Cabanis Journal 1889 Seite 34 u. ff. genugsam bewiesen; aber in Anbetracht des grossen allgemeinen Interesses für den Gegenstand glauben die Anwesenden nochmals Stellung zu der „Frage" nehmen zu müssen, indem sie einstimmig dem Vorstehenden zustimmen.

Ferner legt Herr Hartert ein ungeflecktes, sehr grosses Schreiadlerei aus Ostpreussen vor. Bekanntlich fehlen immer noch unanfechtbare Beweisstücke für das Brüten von *Aquila clanga* in Preussen. Das Weibchen, dem vorliegendes Ei angehört hat, hatte den Anschein, eine *clanga* zu sein, wurde aber leider nicht erlegt, sondern nur angeschossen, kam nicht wieder zum Horste zurück und ward nicht wieder gesehen. Das Ei wurde natürlich daraufhin fortgenommen. Nach Meinung der Anwesenden ist das Ei eine *clanga*, aber da absolut sichere Merkmale zur Unterscheidung der Eier verschiedener Schreiadlerarten nicht zu finden sind, muss die Frage noch offen bleiben.

Hierauf berichtet Herr Oberförster Renne aus Dülmen über das Birkwild der Ebene Westfalens. Es wird die interessante Erscheinung eingehend besprochen, dass das Birkwild in den letzten Jahren in die Ebene des Münsterlandes von Norden her eingewandert ist. Es zeigte sich zuerst im Norden des Münsterlandes und trat erst später in den südlichen Theilen desselben auf. Noch vor fünf Jahren konnte man im Zweifel darüber sein, ob die Ansiedelung eine dauernde sein werde, jetzt aber kann dies keinem Zweifel mehr unterliegen, sondern es wird erfreulicher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weise eine stetige Vermehrung und Ausbreitung wahrgenommen. Schon ist es an gewissen Orten so zahlreich geworden, dass dort die Jagd zur Balzzeit zu den besten in Deutschland gehört. Mit dem in den Gebirgen Westfalens, dem Sauerlande, lebenden Birkwilde hat dies eingewanderte Birkwild nichts zu thun, denn es unterscheidet sich ständig durch geringere Grösse. In der mit ungewöhnlicher Schärfe beobachteten Schilderung des Balzens der Hähne wird hervorgehoben, dass der Schwanz stets dachförmig ausgebreitet wird, ausser dem oft beschriebenen „Kollern" und „Schleifen" wird auch das fast nirgend erwähnte kurze „terrüt" beschrieben, das man nur beim Aufflattern des Hahnes hört. Der Ton der Hennen wird als kökökökö bezeichnet. Ein Treten findet nur statt, wenn Hahn und Henne sich allein glauben, nicht aber, wenn mehrere Hähne und Hennen beisammen sind. Im Gegensatz zu dem Auerhahn, den man gewöhnlich im „Anspringen" resp. Anschleichen erlegt, ist der Hahn auch während des Schleifens noch recht vorsichtig und scheu. Die Balz beginnt im Beobachtungsgebiete anfangs April und dauert bis gegen Ende Mai. Das Nest findet man auf freien Flächen, zwischen Haidekraut und Gras, auch schon auf einsamen Waldwegen an den Bölken zwischen Geleise und Pferdeweg. Die Hähne wurden oft beobachtet, wie sie an feuchten Haidemooren Rohrhalme in Massen abbissen, wodurch der Graswuchs an solchen Orten sehr begünstigt wurde. In Buchweizenfeldern richten sie zuweilen Schaden an.

Von Feinden dürften Iltis, Fuchs und Marder die schlimmsten sein, aber selbst diese richten nicht allzu grossen Schaden an, da das Birkwild hier die öden, von diesen Thieren wenig besuchten, dichtest verwachsenen Haidekrautflächen bewohnt.

Unter dem guten Schutze, der dem schönen Wilde in den meisten Forsten zutheil wird, dürfte der Bestand sich fernerhin vermehren.

Es folgt nunmehr der Vortrag des Herrn Wickmann: Ueber Structur und Bildung der Eischale.

Zur Erläuterung des Vortrages, welcher im Journal abgedruckt wird, werden alsdann an zwei grossen Mikroskopen von der Firma Klönne und Müller in Berlin mit verschiedenen Trokensystemen, Wasser- und Oel-Immersionen eine Menge Präparate demonstrirt, wovon wir als besonders interessant ein Präparat von einem braunen Eierfarbstoffe, dem Eileiter einer Krähe ent-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nommen, hervorheben wollen, dessen enorm kleine, amorphe Partikelchen durch eine $^1/_{25}$ zöllige Wasser-Immersion von Klönne und Müller, bei ca. zweitausendfacher Vergrösserung sehr hübsch zur Anschauung gebracht wurden. —

Hierauf sprach Herr Dr. A. König aus Bonn: Zur Fauna der Canarischen Inseln. Der Vortragende kürzt in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit seinen Vortrag wesentlich ab. Es werden kurz die früheren Arbeiten über das Gebiet erwähnt und namentlich der ganz vortreffichen Arbeit von Dr. Bolle volles Lob gespendet. Die über 400 Bälge und viele Eier enthaltenden Sammlungen Dr. König's bestätigen fast durchweg Bolle's sorgfältige Beobachtungen, die Berichtigungen betreffen fast nur solche Arten, welche anscheinend nicht von Bolle erlegt wurden und nun durch die vorliegenden Stücke als anderen Formen angehörend sich erwiesen. So z. B. ist der grosse Würger *Lanius algeriensis*, der grosse Specht ist nicht *numidicus* sondern *major*, der Pieper ist *Anthus Bertheloti*, *Parus Teneriffae* ist identisch mit *ultramarinus*, die Feldlerche ist sehr selten u. a. m.

Dem vulkanischen Boden entsprechend ist die Ornis wie die ganze Fauna eine armselige und dürftige. Die von Bolle in den hohen Regionen des Pic von Teneriffa vergeblich gesuchte, früher nur in Paris und London in wenigen Exemplaren vorhandene *Fringilla teydea* wurde vom Vortragenden mit Recht in den eine Höhe von 120 bis 130 Fuss nicht selten erreichenden Wäldern von *Pinus canariensis* vermuthet und als Brutvogel entdeckt. Seine Lebensweise wurde genau beobachtet und Nest und Eier erworben welch' letztere grösser und von einem tieferen Blau als die Eier von *Fringilla coelebs* sind.

Die ebenfalls seltene *Fringilla tintillon* ward in einer auf Madeira grösseren, auf Teneriffa kleineren Race erbeutet, auf Palma ward eine neue Art *Fringilla coerulescens* König entdeckt, die durchweg blau ist und keine Rostfarbe auf der Unterseite zeigt.

In Höhen von und über 2500 Fuss wurde ein durch Gefieder, Eier und Nistweise verschiedenes Rothkehlchen *Erythacus superbus* König n. sp. entdeckt, auf der Insel Palma jedoch unsere *Erythacus rubecula* gefunden.

In den schönen Lorbeerhainen von Palma wurde die *Columba laurivora* und auf Teneriffa *Columba Bollii* brütend gefunden, beide machen 2 Bruten, legen aber jedesmal nur ein Ei. Eine ausführ-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

liche Arbeit über den Gegenstand wird demnächst im Journal für Ornithologie veröffentlicht werden.

Herr Dr. Reichenow hat einen Aufsatz eingesandt, welcher die wissenschaftliche Nomenclatur behandelt und die Stellungnahme der Gesellschaft zu dieser wichtigen Frage durch Einigung über bestimmte Grundsätze in Vorschlag bringt. Eine Discussion über die Arbeit findet nicht statt, die Versammlung beschliesst jedoch:

1. Die Versammlung hält es für eine wichtige Aufgabe, den Versuch einer Regelung der zoologischen Nomenclatur zu unternehmen.

2. Eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Reichenow in Berlin und Freiherr Hans v. Berlepsch in Münden, wird erwählt mit dem Ersuchen eine Vorlage auszuarbeiten, die auf der nächstjährigen Jahresversammlung zur Discussion bezw. Beschlussfassung vorzulegen ist; dieselbe soll den Mitgliedern vorher im Drucke zugestellt werden, damit ein Jeder in der Lage ist, seine Anschauungen nach reiflicher Ueberlegung zu vertreten.

Hierauf schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 1 1/4 Uhr Mittags.

Nachdem im Saale des zoologischen Museums im zoologischen Garten ein treffliches, gemeinsames Mittagsmahl eingenommen war, wobei Herr Prof. Landois in schönen Worten ein Hoch auf die ornithologische Wissenschaft ausgebracht hatte, wird ein Rundgang durch die schönen Sammlungen des Museums unternommen und die von einigen Herren unter Landois' Führung schon vor Beginn der Versammlung am Morgen begonnene, eingehende Besichtigung der Provinzialsammlung fortgesetzt, welche viel des Interessanten bot. Sehr beachtenswerth ist ein bei Münster erlegtes Blaukehlchen, das als *Cyanecula Wolfii* bezeichnet ist und dem jedweder weisse oder zimmtbraune Fleck im blauen Kehlfelde fehlt, nur die bedeckten, nicht sichtbaren Wurzelhälften der Federn sind weiss. Dr. König und Hartert glauben indessen, dass dies nicht *Cyanecula Wolfii* mit tiefblauer Kehlfärbung ist, sondern eine Varietät von *Cyanecula leucocyanea*. Viele andre bemerkenswerthe Stücke wurden eingehend geprüft, eine wohl durch Versehen hineingerathene *Nyctea nisoria* wurde als bei Königsberg i. Pr. erbeutet und in der typischen Art des Herrn Präparator Künow ausgestopft erkannt. Besonders reich vertreten sind Sing- und Wasservögel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am Nachmittag hatte die zoolog. Section für Westfalen und Lippe in Verbindung mit der Direction des zoologischen Gartens ein Festconcert veranstaltet, das die Anwesenden bis gegen Abend im zoologischen Garten fesselte.

Die Herren König und Hartert hatten gegen Abend zu ihrem grossen Bedauern Abschied nehmen müssen, aber die Zahl der Ornithologen ward durch die noch verspätet erscheinenden Herren Freih. v. Berlepsch und Wilh. und Rud. Blasius aus Braunschweig vermehrt. Bis zum dämmernden Tage wurden die Anwesenden durch die feuchtfröhliche „Abendgesellschaft des zoologischen Gartens" in urgemüthlichster Stimmung zusammengehalten.

Dritter Tag.

Excursion nach Dülmen.

Mittwoch, den 12. Juni: Vormittags. Anwesend von Mitgliedern die Herren: Prof. W. Blasius, Prof. R. Blasius aus Braunschweig, Schotte aus Berlin, und Prof. Landois.

Von Gästen nahmen Theil: Zwei Herren Nieling aus Wanne, Rechnungsrath Rade, Koch, Cand. Wickmann, Tümler aus Münster, Nopta aus Seppenrade, Oberf. Renne aus Dülmen, Hackebraun aus Dülmen und Dr. Westhoff aus Münster.

Gegen 7 Uhr fand die Abfahrt nach Dülmen statt, wo Herr Oberförster Renne und Kaufmann Nopta aus Seppenrade die Gäste begrüssten. Zunächst fand eine Besichtigung des prachtvollen herzoglich Croy'schen Schlossgartens statt. Darauf fuhr die Gesellschaft, soweit die Haide das Fortkommen der Wagen gestattete, in die lichtübergossene Einöde hinaus und setzte zu Fusse den Weg über die weite Ebene fort, wo das Haidekraut die todten Sandflächen mit rothglühenden, honigschweren Blüthenbüscheln bedeckt und zur Alleinherrscherin geworden ist. Wo zwei lange Reihen hochaufgeschossener, aber längst wieder erstorbener Lärchen den Versuch verrathen, die Haide dem Menschen forstlich nutzbar zu machen, da löste sich die Gesellschaft in weitgedehnte Gruppen auf, um das Birkwild zu erwarten, das von einer Kette Treiber herangedrängt werden sollte. Schwüle Ruhe lag über der Haide, nur der Kiebitzruf drang von ferne herüber und ein grosser Brachvogel schwebte am Horizonte dahin. Ein halbwüchsiges Füchslein schnürte gerade auf Dr. R. Blasius, den einzigen Inhaber einer Flinte, zu und wurde mit zwei Schüssen Hühnerschrotes erlegt, und auch der Hauptzweck ward zur vollkommenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Befriedigung der Gesellschaft erreicht, indem ein Birkhahn mit nachfolgender Henne über dieselbe hinstrich.

Stellenweise dicht umhüllt von Massen des Eichenwicklers, *Tortrix viridana*, deren Raupen die Eichblätter überall zerfressen hatten, nahm die Gesellschaft den Weg zum herzoglichen Wildparke hin, wo die Bestände an Rehen, virginischen und Axis-Hirschen vorübergetrieben wurden und ein wohlgelungenes Absuchen der zahlreichen Kaninchenbaue mit Frettchen stattfand. Unter den vielen grauen Kaninchen wurden auch einige weisse Exemplare sichtbar. Es sind keine Albinos, denn sie haben schwarze Ohrenspitzen und dunkle Augen, sie sollen aus Spanien stammen. Mit dem Nachmittagszuge kehrte die Gesellschaft nach Münster zurück, nachdem durch ein gemeinsames Mal im Hôtel Ostrup zu Dülmen die körperlichen Bedürfnisse befriedigt waren. Infolge der noch immer zahlreichen Betheiligung ward beschlossen, eine fernere wissenschaftliche Sitzung abzuhalten.

Sitzung im zoologischen Garten, 12. Juni 1889.
Abends 8 Uhr.

Der Vorsitz wurde Herrn Prof. Wilh. Blasius übertragen. Anwesend von Mitgliedern die Herren: Prof. Wilh. Blasius, Prof. Rudolf Blasius, Freiherr v. Berlepsch, Prof. Landois, Herr Schotte.

Von Gästen: Herr Rechnungsrath Rade, R. Koch, Dr. Westhoff, Herr Tümler, Cand. Wickmann, Herr W. Pollack und A. Krause, aus Münster.

Freiherr v. Berlepsch legt eine Reihe südamerikanischer Vogelbälge vor, welche neue Arten repräsentiren:

Conirostrum setticolor intermedium nov. subspec. aus Venezuela.
Pogonotriccus Landoisi nov. spec. aus Venezuela.
Dendrocolaptes eximius nov. spec. aus Trinidad.
Urochroma Emmae nov. spec. aus Columbia.

Die Diagnosen sollen später im Journ. f. Ornith. veröffentlicht werden.

Prof. Wilh. Blasius hatte beabsichtigt, einen Vortrag über neue Arten von den Sulu-Inseln zu halten, nimmt aber der vorgerückten Zeit halber davon Abstand. Die Abhandlung soll später abgedruckt werden.

Derselbe machte einige persönliche Mittheilungen über E. v. Homeyer.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eugen Ferdinand v. Homeyer, geboren am 11. Nov. 1809 zu Nerdin bei Anclam in Pommern, starb am 31. Mai 1889 Abends $11^1/_2$ Uhr. Die Erziehung erhielt derselbe anfangs im elterlichen Hause, das er später zum Zwecke des Besuches eines Gymnasiums verliess. Schon früh erwachten in ihm die Neigungen zu den Naturwissenschaften, besonders zu botanischen und zoologischen Studien. Infolge des Verkehrs mit vielen ältern und gleichaltrigen Ornithologen wurde bald die Ornithologie seine Lieblingswissenschaft.

Von Beruf Landwirth pachtete v. Homeyer im Jahre 1840, in dem er sich auch am 18. Octob. mit Philippine Ladewig verheirathete, die Güter Darsin und Pottargen (Kr. Stolp). 1852 kaufte er das Gut Warbelow, verkaufte dasselbe aber 1874 wieder, nachdem ihm seine treue Lebensgefährten durch den Tod entrissen war, um nach Stolp i. P. zu ziehen und sich nur noch seinen Lieblingswissenschaften zu widmen. Sein Sohn Eugen ist z. Z. Major im Magdeb. Dragoner-Reg. Nr. 6 und Director der Unterofficier-Reitschule zu Hannover, seine Tochter Clara mit Herrn v. Zitzewitz auf Dumroese bei Denzin i. P. verheirathet. Der Verewigte war sammelnd und schriftstellerisch ausserordentlich thätig. Der deutschen Ornithologen-Gesellschaft gehörte er seit ihrer Begründung an und war lange Jahre Präsident derselben. Bis in seinen letzten Lebensmonat war v. H. geistig und körperlich sehr rüstig. Zu Pfingsten dieses Jahres hatte er sich eine wissenschaftliche Reise seit längerer Zeit vorgenommen. Noch am 24. Mai d. J. ist derselbe Abends mit Bekannten bis $10^1/_2$ Uhr in der Umgebung von Stolp spazieren gegangen, um dort ausgesetzte Nachtigallen zu verhören. Am 25. Mai Abends hat er das Casino besucht und wie gewöhnlich seine Parthie gespielt. Am 26. Mai früh ist er zur gewohnten Stunde aufgestanden, er war gesund und munter, doch traf ihn beim Anziehen der Stiefel ein Schlaganfall, der die ganze linke Seite lähmte. Die Besinnung ist fast bis zum Tode nicht entschwunden. Am Mittwoch, den 29. Mai, waren die letzten Worte, die er sprach „Buch", „Feder". Das Schreibzeug, das ihm gereicht wurde, konnte er aber nicht mehr zum Schreiben verwenden. Der Todeskampf trat ein, der ihn in der letzten Stunde des 31. Mai dahinrafite. Zuletzt schien der Tod wie eine Erlösung. Im Tode nahm das Gesicht den Ausdruck des Friedens und des Verklärtseins an.

Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass der letzte Correctur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bogen zu dem letzten grösseren Werke v. H.'s „Vögel Norddeutschlands" wenige Stunden vor dem Tode in Stolp angelangt zu sein scheint. Das Werk wird jedenfalls, event. vollendet von meinem Bruder und mir, sehr bald erscheinen können. Der ganze wissenschaftliche Nachlass ist in den Besitz des Sohnes übergegangen und wird zunächst nach Braunschweig übergeführt werden, um hier geordnet und gesichtet zu werden.

Hierauf vertheilte Dr. R. Blasius unter die Anwesenden seine Broschüre „Erzherzog Rudolf, Kronprinz von Oesterreich-Ungarn †."

Professor Landois sprach über das neue naturhistorische Museum zu Münster und betonte im Anschlusse daran die Wichtigkeit der Anlage von Lokalsammlungen. In der sich anknüpfenden Discussion hebt auch Freih. v. Berlepsch die Wichtigkeit lokalfaunistischer Studien hervor, R. Blasius weist auf ähnliche Bestrebungen in Danzig und Dorpat hin.

Auf Antrag des Vorsitzenden fasst die Versammlung folgende Resolution: „Die Jahresversammlung der D. O. G. zu Münster i. W. bittet künftighin um separate Zusendung der Einladung zur Jahresversammlung unter Kreuzband." (Begründung: um ein Uebersehen und Verlorengehen derselben zu vermeiden.)

Eine nochmalige Besichtigung der Lokalsammlung durch die erst gestern Abend Angekommenen erwarb den Beifall derselben. Auf Mittheilung von der gestern angenommenen Resolution bezüglich der Mittheilungen Ad. Müller's über das Brüten des Kukuks, erklären die nachträglich gekommenen Herren sich noch namentlich mit dieser Resolution einverstanden.

Da weitere Verhandlungsgegenstände nicht vorlagen, schloss der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hinweise auf die grosse Aufmerksamkeit und Liebe, mit welcher dieselbe vom Lokalgeschäftsführer Landois und den Mitgliedern der zoologischen Section aufgenommen und geleitet wurde, und spricht den Dank dafür aus. Prof. Landois bedankt sich für die Anerkennung und dankt den Gästen für deren Besuch.

Etwa eine halbe Stunde, um 9½ Uhr Abends, nach Schluss der Sitzung lief ein Telegramm des Fürsten von Bulgarien ein, was Prof. Landois veranlasste, nochmals die Sitzung zu eröffnen. Das sofort verlesene Telegramm lautet:

„Sofia, Palais 12. Juni 1889. 6 Uhr N.M."

„Seine Königliche Hoheit der Fürst von Bulgarien, ordentliches Mitglied der D. O. G., beauftragen mich, Ihnen zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

melden, dass seit einigen Tagen sich Millionen von Rosenstaaren, *Acridotheres roseus*, in nächster Umgebung Sofias aufhalten. Dieselben bedecken streckenweise Boden und Sträucher, zeigen Ermüdung und Hunger. Der Fürst erlegte heute früh 75 Stück. Seine Königliche Hoheit benutzt diesen Anlass, den versammelten Mitgliedern der A. D. O. G. seinen collegialen Gruss zu übersenden.

Der Chef der Cabinets-Canzlei Geheimrath v. Laaba."

Auf Antrag des Freiherrn v. Berlepsch wird beschlossen, dem Fürsten folgende Antwort telegraphisch zuzusenden:

„An den Chef der Cabinets-Canzlei Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten von Bulgarien, Geheimrath v. Laaba, Sofia, Bulgarien. Die Jahresversammlung der A. D. O. G. zu Münster i. W. bittet den Herrn Chef Sr. K. Hoheit ihren unterthänigsten Gruss und Dank für die hochinteressante Mittheilung betreffs des Erscheinens der Rosenstaare in Bulgarien gütigst übermitteln zu wollen. Professor Dr. Landois, Vorsitzender."

Freiherr v. Berlepsch verbreitete sich noch in eingehender Rede über den Rosenstaar und seine Wanderungen, worauf die Versammlung geschlossen wurde. —

Ein gemüthliches Zusammensein der Theilnehmer fand erst bei hereinbrechendem Tage ein Ende.

Ernst Hartert und Dr. Westhoff. Schriftführer. Prof. Landois. Vorsitzender.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

Zur Avifauna des Münsterlandes.

Von

Dr. Fr. Westhoff.

[Vortrag gehalten auf der Jahresversammlung der Allgem. Deutschen Ornitholog. Gesellschaft zu Münster i. W.]

Zweck meines Vortrages ist es keineswegs, etwas wissenschaftlich Neues aus dem Gebiete der einheimischen Ornithologie zu bieten, sondern ich hege die Absicht, dasjenige, was die Lokalforschung unseres Münsterlandes, dessen Hauptstadt heute die Ehre hat, Ornithologen aus ganz Deutschland in ihren Mauern zu sehen, bis jetzt in Bezug auf seine Avifauna ergründet, zu einem Gesammtbilde zusammenzufassen und so das hiesige Leben und Treiben der Vogelwelt Ihrem Verständnisse näher zu bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 37_1889

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst, Westhoff [Longinus] Fritz [Friedrich] Conrad Maria Franz, Landois Hermann

Artikel/Article: Bericht über die (XIV.) Jahresversammlung. 193-205